

10. 10. 1847; † Belgrad, 11. 9. 1940. Stud. an der Univ. Wien Med., speziell Hygiene, Eugenik und gerichtliche Med., 1878 Dr. med., 1880 gab er als prakt. Arzt in Sombor die erste serb. Hygienetzg. heraus. 1882 wurde er nach Montenegro berufen, um dort das Sanitätswesen zu organisieren. Da er das bakteriolog. Inst. an der Univ. Belgrad einrichten sollte, besuchte er studienhalber München (Voit), Berlin (Koch), Wien (Lecher, Pernter und Rafki) und das Pasteurinst. in Paris. 1885 kehrte J. nach Belgrad zurück, war über 36 Jahre Prof. an der Belgrader Univ., seit 1919 Prof. an der med. Fak., um deren Gründung er sich seit 1890 ständig eingesetzt hatte. Prakt. und publizist. beschäftigte er sich hauptsächlich mit Bakteriolog., vorbeugender Hygiene und gerichtlicher Medizin. J. erwarb sich große Verdienste um die Gründung des bakteriolog. Inst. der medicin. Fak. der Univ. Belgrad, um die Errichtung eines Volksgesundheitsmin. in Belgrad und um die hygien. Aufklärung des Volkes.

W.: Higijena ili nauka o zdravlju – za narodno učitelje (Die Hygiene oder die Gesundheitslehre – für Volkslehrer), 1872; Zdravlje i napredak naše djece (Gesundheit und Fortschritt unserer Kinder), 1877; Brak i narod (Ehe und Volk), 1882; Pouke o čuvanju narodnog zdravlja (Belehrung zur Erhaltung der Volksgesundheit), 1884; Kužne bolesti (Epidem. Krankheiten), 1884; Bukvice bolesti (Büchlein der Krankheiten), 3 Bde., 1886; Gradja za medicinsku terminologiju (Material für die medicin. Terminol.), 1887; Lčćenje tuberkuloze kod nas (Die Heilung der TBC bei uns), 1890; Medicinski fakultet srpskog univerziteta (Die medicin. Fak. der serb. Univ.), 1899; Organisation und Verhältnisse des Gesundheitswesens im Königreich Serbien, 1900; Seljačka postelja (Das Bauernbett), 1906; Seljačka kuća (Das Bauernhaus), 1911; Jektika (Die Tuberkulose), 1912; Bukvice za veselu braću (Bücher für lustige Brüder), 1920; Medjunarodna borba protiv zaraznih bolesti (Internationaler Kampf gegen Infektionskrankheiten), 1922; Mati i dete (Mutter und Kind), 1923; Neženje i staroženje (Die Unverheirateten und die Spätverheirateten), in: Lekar, 1931, n. 104, 105.

L.: *Srpski kalendar*, 1924, S. 80–83; *Vreme*, 1940, n. 6693, 6694, 6696; *Lekarski študikat*, 1940, n. 2–3, S. 37; *Spomen knjiga prof. dru M. J.-B. prilikom 85. godišnjice radnog i uspešnog života (Gedenkschrift für Prof. Dr. M. J.-B. anlässlich des 85. Geburtstages eines arbeits- und erfolgreichen Lebens)*, 1932; *Fischer I*, S. 725; *Nar. Enc.* 2.

**Jović Spiridon**, Schriftsteller. \* Petrinja (Kroatien), 17. 3. 1801; † Wien, 18. 6. 1836. Sohn eines Off. an der Militärgrenze, besuchte ein Militärinst., mußte aber wegen Armut sehr früh sein Brot selbst verdienen. 1820–26 unentgeltlicher Praktikant der Militär-Baudion. in Vinkovci (Slawonien), wo er sich unter dem Einfluß von E. Wescly (1799–1828) der Literatur zu-

wandte. Von seinem Vater zur weiteren Ausbildung nach Wien geschickt, wo er dem Freundeskreis des Reformators der serb. Sprache, V. Stefanović Karadžić, angehörte; ab 1830 wieder unentgeltlicher Praktikant der Hofkriegs-Buchhaltung, starb er am Tag seiner Ernennung zum Beamten. 1834 und später versuchte er vergeblich eine serb. Wochenztg. bzw. eine serb. Ztg. nach dem Vorbild des „Wanderer“ in Wien herauszugeben. 1834/35 Mitarbeiter der „Feierstunden“ und 1835/36 des „Österreichischen Zuschauers“. Von seinen serb. Gedichten wird „Spomen“ (dt. unter dem Titel „Schnsucht“, übers. von S. Manojlović in seiner Smlg. von Übers. „Serbische Frauenlieder“, 1882) noch heute gesungen.

W.: *Ethnograph. Gemälde der slavon. Militärgrenze*, 1835; *Srbska zora* (Serb. Morgenröte. Unterhaltungskalender, von ihm mit mehreren seiner Beitr. hrsg.), 1836; *Beitrr. von S. J.*, hrsg. von Gl. Gruić, in: *Srbska zora*, 1837.

L.: *D. Berić, Nekoliko podataka o zaboravljenom pjesniku S. J. (Einige Angaben über den vergessenen Dichter S. J.)*, in: *Zadarska revija* 2, 1960; *S. K. Kostić, S. J. (1801–36) i njegov rad na našem i nemačkom jeziku (S. J. und seine Tätigkeit in unserer und der dt. Sprache)*, in: *Zbornik Matice srpske za književnost i jezik VIII*, 1960; *Wurzbach*.

**Jozeffy Pál**, Superintendent. \* Verbóc (Vrbovce, Slowakei), 31. 1. 1775; † Jolsva (Jelšava, Slowakei), 28. 3. 1848. Erhielt seine Gymnasialausbildung am Preßburger luther. Lyzeum. Nach kurzer Tätigkeit als Hauslehrer in Ungarn stud. er 1796–98 an der Univ. Jena evang. Theol. und Phil. 1799 wirkte er als Vikar in der luther. Gemeinde von Szarvas (Kom. Békés), dann 7 Jahre als Pfarrer in Aszód (Kom. Pest) und später in Cinkota (Kom. Pest), wo er auch zum Senior des luther. Seniorats für den Bezirk Pest gewählt wurde. 1820 Pfarrer in Jolsva; 1823 Superintendent des Theisser evang. A. B. Kirchendistrikts. 1830 Dr. theol. h. c. der Univ. Jena.

W.: *Plurimum rev., clar., doct. viris, ecclesiarum evangelicarum a. e. districtus cis et trans Tibiscani senioribus, consenioribus, decanis, et reliquis verbi divini magistris . . .* 1823; *Zpěvník ewangelický . . . s přídawkem modliteb* (Ev. Gesangbuch mit Gebetsanhang), 1842 (mehrere Aufl.).

L.: *Szinnyei 5*; *Das geistige Ungarn*.

**Jozefović Oskar**, Dirigent und Komponist. \* Karlstadt (Karlovac, Kroatien), 22. 9. 1890; † Spalato (Split, Dalmatien), 6. 11. 1941 (Selbstmord). Stud. an den Konservatorien in Wien und Prag, wo er die Meisterschule bei V. Novak absolv., und vervollkommnete sich in der Instrumentation bei Ch. M. Widor in Paris.